

Daß der Verkehr über Leipzig dazu beiträgt, den Buchhandel den wirklichen Buchhändlern zu erhalten, wird am besten dadurch gewährleistet, daß der reguläre Kommissionsbuchhandel nur solche Firmen vertritt, die Aufnahme in das offizielle Adressbuch des Deutschen Buchhandels gefunden haben, also vom Börsenverein als buchhändlerische Vollbetriebe anerkannt sind.

Die Ausführungen des Herrn Vanzenberger über den Zahlungsverkehr über Leipzig werden von der Abrechnungs-Genossenschaft Deutscher Buchhändler beantwortet werden. Da aber auch hier die Mitarbeit der Kommissionäre besonders angegriffen worden ist, weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß die Kommissionäre nach Maßgabe der Satzungen der Abrechnungs-Genossenschaft lediglich das Inkasso im VAG-Verkehr besorgen und daß es den Tatsachen widerspricht, daß Beträge 3—4 Wochen auf der Mittelstelle in Leipzig lagern. Die am Freitag beim Kommissionär eingehenden VAG-Zahlungen fließen vielmehr am Dienstag nächster Woche wieder ab.

Wir wiederholen: Wir sind dankbar für jede Kritik, können diese aber nur nutzbar machen, wenn sie sachlich gehalten und zahlenmäßig belegt ist. Dies ist in dem uns vorliegenden Artikel nicht der Fall. Wir sind daher überzeugt, daß er bei unseren Geschäftsfreunden keine Unruhe hervorrufen und diejenigen Firmen, welche noch nicht wieder den Weg zurück nach Leipzig gefunden haben, nicht davon abhalten wird, die Vorteile des Sammelbezugs über Leipzig erneut zu prüfen und auch ihrerseits in Leipzig ihre Vertretung wieder aufzunehmen, damit der gesamte Buchhandel sich möglichst bald wieder einmütig zum Verkehr über Leipzig zurückfindet.

Leipzig, den 26. Oktober 1924.

Verein Leipziger Kommissionäre.

Herr Ed. Vanzenberger aus Hamburg hat nach dem Bericht des Herrn Dr. Fritz Klatt über die Sommer-Akademie in Prerow (Börsenblatt 1924, Nr. 251) über die VAG folgendes gesagt:

Die VAG habe aufgehört, ein schönes Instrument des Gesamtbuchhandels zu sein, seitdem sie in die Verwaltung des Vereins Leipziger Kommissionäre übergegangen sei. Ferner: Es sei ein Übel, daß der Sortimentler hohe Wochentrechnungen von heute auf morgen bezahlen solle, damit das Geld 3—4 Wochen auf der Mittelstelle in Leipzig herumliegen könne.

Beide Behauptungen sind unrichtig.

Die Abrechnungs-Genossenschaft Deutscher Buchhändler e. G. m. b. H. wird nicht verwaltet von dem Verein Leipziger Kommissionäre, sondern von ihren eigenen Organen: Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung. Der Verein Leipziger Kommissionäre hat lediglich den Kassenverkehr übernommen in etwa demselben Umfang, wie ihn vorher die Allgemeine Deutsche Creditanstalt in Leipzig besorgt hat.

Die Sortimentler haben die Deckung für die ihnen jeden Montag bekanntwerdende Wochenschuld bis Freitag früh bei ihrem Kommissionär bereitzustellen; die so eingehenden Summen stehen vom Dienstag an zur Verfügung der Verleger, also binnen 4 Tagen (nicht 3—4 Wochen).

Das alles ist ausführlich zu lesen in der im Börsenblatt 1923, Nr. 284 erschienenen Bekanntmachung des Vorstandes des Börsenvereins, in der gemeinsamen Bekanntmachung der VAG und des Vereins Leipziger Kommissionäre (Börsenblatt 1923, Nr. 289) und in der jedem Mitgliede, auch Herrn Vanzenberger, zugestellten Satzung und Geschäftsordnung der VAG.

Dennoch . . . !

Abrechnungs-Genossenschaft Deutscher Buchhändler, e. G. m. b. H.  
Der Vorstand:

Adolf Behnen. Robert Voigtländer. Otto Zimmermann.

### Hobrecker, Karl: Alte vergessene Kinderbücher.

Berlin: Mauritius-Verlag 1924. 160 S. mit 10 kolor. Tafeln und 65 (davon 10 handkoloriert.) Abbildungen. Pbd. Gm. 14.—

Jugendchriften und Kinderbücher wird man in den Literaturgeschichten meist vergeblich suchen. Ihre Masse gehört, ähnlich der Belletristik in der Mode, zu den künstlichen literarischen Produkten (woran auch die ehrlichen und fleißigen, an sich durchaus erwünschten pädagogischen Bemühungen, sie zu veredeln, nichts ändern können), die Meisterwerke ihrer Gattung sind selten. Aber das gilt ebenso für die Meisterwerke des Schrifttums überhaupt. Und wenn man nicht verlangt, daß eine jede Dichtung die literarischen Werte des Goetheschen Faustdramas in sich vereinen müsse, um einen literarhistorischen Rang zu erhalten, kann man auch nicht an die Jugendchriften und Kinderbücher den Anspruch stellen, daß eine jede von ihnen ein klassisches Werk repräsentiere. Immerhin, eine Anzahl Jugendchriften und Kinderbücher haben eine solche Bedeutung für die Bildungs- und Geistesgeschichte, so viele eigene Werte, daß sie nicht, wie es meist noch geschieht, in den Literaturgeschichten übersehen werden dürften; nicht allein als Monumenta paedagogica sind sie für die literaturwissenschaftliche Problematik wichtig. Aber man betrachtet sie erklärlicherweise weit weniger unter ästhetischen und, gelegentlich, kulturhistorischen als unter pädagogischen Gesichtspunkten, und auch die Beschäftigung der Buchfreunde und Bücherammler mit ihnen beschränkt sich in der Regel darauf, sie nach berühmten Buchkünstlernamen zu durchforschen, um ihnen in der Gruppe der illustrierten Bücher ihren Platz zuzuweisen, es sei denn, daß einmal ein anerkannter Dichter sich nicht bloß an die Erwachsenen, sondern auch an die Kleinen gewendet hat, womit dann das Kinderbuch in eine Originalausgabenreihe hineingerät. Diese noch immer einseitigen Einstellungen gestatten zwar nicht die Behauptung, daß in Deutschland die Geschichte und die Gegenwartspflege des Kinderbuches vernachlässigt werde, wohl aber diese, daß uns noch etwas, die allgemeingültige Auffassung des Kinderbuches als selbständigen Bestandteils unseres Schrifttums fehlt. Die Engländer, die auf der Leipziger Buch-Weltausstellung 1914 der Entwicklung ihres Kinderbuches ebenso eine Sonderabteilung eingeräumt hatten wie ihren Shakespeare-Ausgaben, bezahlen die drei unansehnlichen Kleinklavbände der Erstausgabe ihres klassischen Kinderbuches (Thomas Day, The History of Sandford and Merton. London, J. Stoddale, 1783—86—89) mit 30 bis 40 Pfund; wir sind von einer solchen literarischen Einschätzung unserer klassischen Kinderbucheditionen, wie sie eine solche Bewertung einer bibliographischen Rarität zum Ausdruck bringt, noch entfernt, und die Kinderbücher bilden in unseren Antiquariatskatalogen eine bunte Reihe, auch in ihren oft recht willkürlichen Preisschätzungen.

In dem angezeigten, sehr anheimelnd ausgestatteten Bande, den man schon wegen seiner vortrefflichen Wiedergaben von Bildern alter deutscher Kinderbücher lieb gewinnt, unternimmt es ein genauer Kenner und glücklicher Sammler alter deutscher Kinderbücher, anmutig und einsichtsvoll, ungehemmt durch engere fachwissenschaftliche Rücksichten, in einem natürlichen Plauderton die Geschichte des deutschen Kinderbuches zu erzählen und auf die älteren Hauptwerke des deutschen Jugendchrifttums hinzuweisen. So rundeten sich ihm die einzelnen Abschnitte seines kleinen Werkes zu einem freudigen und frischen Bilde eines halbvergessenen Winkels unserer Literaturgeschichte. Beschwerende Gelehrsamkeit und ermüdende Vollständigkeit lagen nicht in seiner Absicht, und auch die Vorarbeiten reichen wohl einstweilen noch nicht zu einem grundlegenden Werke aus, das den vielseitigen Stoff methodisiert und systematisiert. Aber das fast kolette Bändchen ist ein gemütlicher und kluger Führer in das Paradies der Kindheit, das dem Leser manche Stunde wehmütigen Entzückens geben kann; ein Werk, das denen mancherlei Anregungen vermitteln wird, die aus Beruf und Neigung sich mit der Herstellung von Jugendchriften und Kinderbüchern beschäftigen, das dem Altbuchhändler und Bücherammler in unterhaltender Weise eine Auslese der besten deutschen Kinderbücher beschreibt, die auf dem Büchermarkt, in ihren Urausgaben häufig nicht leicht zu finden sind. Die Auswahl des Besonderen und des Bezeichnenden erscheint gelungen, nur für die Übergänge der »kleinen« in die »große« Literatur, ein allerdings sehr schwieriges Thema, hat der Herr Verfasser den Standpunkt seiner Betrachtungsweise bisweilen zu niedrig angenommen. (Sein herbes Urteil über G. T. A. Hoffmann erklärt sich daraus.) Umgekehrt zeigt er gerade in der historischen Perspektive mit schöner Deutlichkeit, wie verfehlt die Versuche waren, die »große« Literatur zu verkündlichen. Verfehlt, weil